





Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 80.

Glaz, Dienstag, 4. September

1904.

Der Gebirgsbote erscheint Dienstag und Sonntag...

1904.

Der Besuch Sr. Eminenz des Kardinals Fhrn. Leo von Skrbensky

in der Grafschaft Glaz (29. September—5. Oktober).

Ueber die Ankunft und den Empfang des Hochwürdigsten Kirchenfürsten auf dem Bahnhofe von Mittelsteine schreibt uns unser dortiger Herr Berichterstatter:

Mittelsteine, 29. Septbr. Mit dem um 2 Uhr 40 Minuten nachmittags von Salzburg ankommenden Zuge der priv. Österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft trat heute Sr. Eminenz Kardinal Fürstbischof Freiherr Leo von Skrbensky auf hiesigen Bahnhof ein...

In Ekersdorf wurde unser Hochwürdigste Oberhirt am unteren Schloßtor vom Herrn Dekan Braunner begrüßt. Herr Reichsgraf von Magnis stellte die Mitglieder der Kirchen-, Gemeinde- und Vereinsvorstände vor.

An der mit Blumenarrangements herrlich geschmückten Tafel saß — einem Berichte der „Schles. Volksztg.“ zufolge — Sr. Eminenz zwischen der Reichsgräfin Banta von Magnis und Sr. Ezzellanz dem Oberpräsidenten von Schlesien.

Am 30. September war für den Herrn Kardinal Ruhetag. Inzwischen nahmen aber die Vorbereitungen zur Konsekration der neuen Pfarrkirche von Niedersteine ihren Anfang.

Niedersteine, 1. Oktober. Das Gebäude, ja das Bauen macht Mühe; aber die Einweihung bringt Freude. (St. Augustinus.) Die Freude der Einweihung war uns Niedersteinern heute beschieden...

gelleideten Mädchen Aufstellung genommen hatten. Dort entstieg Sr. Eminenz der von seinem gräflichen Gastgeber gestellten Equipage...

Wir haben gebaut das Haus des Herrn, Und wachien drin beten und opfern gern. Doch ist es noch kein heiliger Ort, Wir harren auf das wehende Wort...

Die feierliche Konsekration, die jetzt sofort ihren Anfang nahm, begann mit der Reinigung der neuen Kirche. Zu ihr gehörten: 1) das Weihen der Wappplanken und der Allerheiligen-Bänke...

Damit waren die vielen hochfeierlichen, erbaulichen und bedeutungsvollen Konsekrationseremonien zu Ende, und nun, es war inzwischen 1/2 12 Uhr geworden, wurde zum ersten Male...

Wie man uns aus Habelschwerdt mitteilt, wird Sr. Eminenz unser Hochwürdigste Herr Oberhirt laut Telegramm des hochw. Herrn Großdechanten auch noch am Donnerstag in Habelschwerdt weilen...

Ueber den Krieg zwischen Rußland und Japan müssen wir uns diesmal recht kurz fassen. Wir können dies aber auch, da eigentlich nur wenige neue Nachrichten von Wichtigkeit vorliegen.

die Japaner es wagten, in der Ebene eine Schlacht zu beginnen. Dann würden sie geschlagen werden. So läßt sich wenigstens der Pariser „Matin“ aus Petersburg telegraphieren...

Ueber Port Arthur ist auch nicht viel Neues zu berichten. General Stössel hält mit bewundernswerter Fähigkeit die Festung gegenüber allen Sturmversuchen der Japaner...

Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Schifu den 30. v. Mts. bestätigt, daß die Japaner bei Port Arthur zurückgeschlagen wurden. Die Artillerie der Festung erwiderte, wie es weiter heißt, das Bombardement mit überraschender Lebhaftigkeit.

Vor einigen Tagen kam aus Petersburg über Paris die überraschende Kunde, daß der „Oberkommandierende“ und Statthalter in der Mandchurie Admiral Alexejew...

Für die Auffindung des verschollenen deutschen Marineattachés von Gilgenheim hat, wie in den Hafenstädten des Gelben Meeres dieser Tage bekannt gegeben worden ist, der Deutsche Kaiser eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

Letzte Nachrichten (Telegramme).

London, 2. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Hauptquartier des Generals Oku über Japan von gestern gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittags in Liaung eingetroffen.

Tokio, 2. Oktober. (Reutersmeldung.) Die Russen machen verzweigte Anführungen, das Ruropatinsort (Port Arthur), welches das Wasserreservoir beherrscht, wird erobert.

Petersburg, 3. Oktober. Der „Regierungsbote“ bezeichnet die autorität verbreitete Meldung für erunden, nach welcher die russische Regierung von der Türkei die Erlaubnis erhalten habe...

Deutschland.

Das Kaiserpaar will am Mittwoch Rominten verlassen. Während der Kaiser auf der Fahrt noch Besuche in Königsberg, Danzig, Langsuh und Marienburg macht, reist die Kaiserin mit der Prinzessin-Tochter von Rominten nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide...

Die bereits angekündigte Mittelmeerreise des Kaisers soll, wie aus Potsdam berichtet wird, nach der Hochzeit des Kronprinzen stattfinden. Die Fahrt wird auf fünfzig Tage erfolgen...

Das Befinden des Königs von Sachsen hat sich wieder etwas gebessert, wenngleich Memnot und Hustenreiz noch immer nicht geschwunden sind. König Georg erleidet nach wie vor die Regierungsgeschäfte.

Endlich! Einen peinlichen Eindruck machte es, daß weder der „Reichsanzeiger“ noch die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ dem verstorbenen Grafenregenten Ernst von Lippe-Detmold einen Nachruf widmeten...





### Öffentliche Dankagung.

Bei dem Scheiden des Herrn Lehrers Kiesel von hier nach **Ullersdorf**, Kreis Glatz, sagen wir hierdurch demselben für die anspärende Mühe in der Schule unseren Dank. Dasselbe hat 7 1/2 Jahre in hiesiger Gemeinde gewirkt und durch seine Freundlichkeit und Beifügigkeit die Liebe und Achtung hierorts erworben.  
Wir wünschen ihm viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis und hoffen, daß alle seine Wünsche in Erfüllung gehen. Sein Weggang wird bedauert.  
**Ranzendorf**, Kr. Habelschwerdt, den 2. Oktober 1904.  
Der Gemeinde-, Schul- und Guts-Vorstand.

Für die vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem Heimzuge unseres innigstgeliebten Vaters,  
**des Töpfermeisters  
Gottlieb Jorde**  
sagt den tiefgefühltesten Dank  
Glatz, den 1. Oktober 1904.  
**Paul Jorde**, Töpfermeister,  
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

### Obstverwertungs-Kursus.

Herr Wanderlehrer **Rein** aus **Proslau** hält **Mittwoch** und **Donnerstag** in der **Brauerei zu Alt-Lomnitz** einen **Obstverwertungs-Kursus** ab, zu dem alle Freunde des Obstbaues, insbesondere Hausfrauen und deren Töchter, hiermit eingeladen werden.  
**Mittwoch**, 5. Oktober, nachm. 3 Uhr:  
**Vortrag über Obstweibereitung mit Vorführung.**  
**Donnerstag**, 6. Oktober, nachm. 3 Uhr:  
**Herstellung von Obst-Conserven,**  
anschließend daran (gegen 5 Uhr):  
**Vortrag über „Obstbau im Gebirge.“**  
Weitere Vorträge können in unserem Vereinsgebiete in nächster Zeit nicht stattfinden und machen wir auf vorliegende Gelegenheit, sich in Obstbau-Angelegenheiten belehren zu lassen, besonders aufmerksam.  
Der **Habelschwerdter Obstbau-Verein**.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Habelschwerdt** und Umgegend gebe ergebenst bekannt, daß ich am 3. Oktober **Glatz** **Strasse Nr. 321**, im **Hause der Hauckschen Erben**, ein **Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft** eröffnet habe.  
Unter der Zusage, alle mich Beehrenden sorgfältigst zu bedienen, werde ich mich bemühen, nur reelle Waren zu angemessenen Preisen zu führen und bitte ich, mich in meinem Unernehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
**Habelschwerdt**, im Oktober 1904.  
**Frau P. Beck.**

### Gasthof-Eröffnung.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich Anfang Oktober cr. das neu erbaute, der Neuzeit entsprechend eingerichtete, ehemalige **Paulsche Gasthaus in Albendorf** eröffne.  
Ich werde stets bemüht sein, den Anforderungen meiner werten Gäste entgegenzukommen und das alle R. nommes des Hauses auch fernhin zu bewahren und bitte freundlichst, mich durch recht zahlreichen Besuch meiner Lokalitäten zu unterstützen.  
**Albendorf**, im Oktober 1904.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Tommek.**

**Dankagung.**  
Für das schnelle und tatkräftige Eingreifen bei dem uns am 28. v. Mts. befallenen Brandunglück, sagen wir allen von nah und fern unsern aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.  
**Sergiusstraße**, d. 1. Okt. 1904.  
**Josef Hornig** und Familie.

**Warnung.**  
Wir raten allen denjenigen Personen, welche durch ihre Unvorsichtigkeit und äußerst gemeinen Reden uns so schwer an der Ehre geschadet haben, ihre Zunge im Zaume zu halten, da wir sie, falls dieselben nicht anhören, gerichtlich belangen werden.  
Dornen und Disteln stechen sehr, aber schlechte Zungen noch viel mehr!  
Das weibliche Arbeiterpersonal von der **Fabrik** Abteilung **Ranzendorf**.  
**Ein starkes Arbeitspferd**  
verkauft bald  
**Paul Bartsch**, Neulomnitz.

**Bekanntmachung.**  
Im „Glatzer Brauhause“ an **Glatz** sollen **Diens** ag, d. 11. Okt. 1904, nachmittags 2 Uhr, ca. 200 rm Brennholz (Schetholz, Knüppel und Reifig 1. Kl.), ein größerer Posten Stangen 4., 5. und 6. Klasse, 59 rm Stockholz aus dem **Forstrevier Königshain** (Ober-Forst u. Forstrevierwald) meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.  
Glatz, den 28. September 1904.  
Der **Magistrat**.

**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch**, den 5. Oktober cr., vorm. 10 Uhr,  
werde ich in **Eifersdorf**, Sammelort der **Bieter** im **Gasthaus** des Herrn **Grossplotsch** (anderweit gepfändet)  
**1 Kleiderschrank**, **1 Kommode**, **1 Schreibtisch** u. **1 Wassertonne**  
öffentlich meistbietend versteigern.  
Glatz, den 3. Oktober 1904.  
**Potrykus**,  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
**Mittwoch**, den 5. Oktober cr., vormittags 10 Uhr,  
werde ich im Auftrage der Firma **Jos. Pohl & Co.** hierseits, auf deren Grundstück am Hauptbahnhof hier  
**10 620 kg Speisekartoffeln**  
für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen sofortige **Barzahlung** versteigern.  
Die **Bestätigung** der **Kartoffeln** kann vor dem **Luxin** erfolgen.  
**Habelschwerdt**, den 3. Oktober 1904.  
**Auer**, Gerichtsvollzieher.

Ich habe mich im Hause des Herrn **Franz Leopold** in **Schönau** bei **Mittelwalde** niedergelassen und bitte um geneigten **Zuspruch**.  
**A. Fiedler**,  
Schuhmachermeister.

**Jede Familie,**  
jedes Einzelstehende daheim oder in der Fremde verschaffe sich die Zeitschrift  
„**Nariengröße aus Einsiedeln**“!  
Jeden Monat ein prächtiges Heft, religiös belehrend und unterhaltend, sehr anziehend und praktisch geschrieben, mit hübschen Bildern. Preis jährlich nur **Mk. 3.-**.  
Bestellung an **Eberle & Ridenbach** in **Einsiedeln**.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Zu der am 7. und 8. Oktober 1904 stattfindenden **Ziehung** der 4. Klasse 211. **Lotterie** habe ich noch einige **Bierteil-Kauflose**  
à 40 Mk. — nach auswärts 15 Pfg. mehr, — halb abzugeben.  
Glatz, **Aug. Teuscher**,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Hôtel Stadt Rom.**  
**Donnerstag**, den 6. Oktober cr.:  
**Schweinschlachten.**  
Früh von 9 Uhr ab:  
**Wellfleisch** und **Wellwürst.**  
Abends:  
**Wurst-Abendbrot.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **C. Haase.**  
An **Abend** vorher von 6 Uhr ab:  
**Wellfleisch.**  
**Ein großer Laden,**  
**Schwedendorferstraße 12**, ist für April 1905 zu vermieten. Näheres zu erfragen im II. Stock bei **Frau Rudolf.**

# Dem Zuge der Zeit,

sowie vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden

bis zu

## Fünf Prozent Rabatt

zu gewähren.

(Zucker und Kaffee unter 90 Pfg. das Pfund sind ausgenommen.)

### Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, von dieser **Bergünstigung** den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

## Tee neuester Ernte eingetroffen.

# Kaisers Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterel-Betrieb.

Verkaufsfiliale in  
**Glatz: Frankensteinerstr. 8.**

### Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von **Glatz** und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den **Verkauf und Ausschau** der **Biere** von **A. Haselbach Bierbrauerei** in **Namslau** übernommen habe; ich werde stets bemüht sein, in meinem Lokal diesen bestbekanntesten Stoff aufs Sauberste zu verzapfen. Auch offeriere das **Namslauer Bier** in **Gebinden** und **Flaschen**.  
Um geneigten **Zuspruch** bittet  
Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Thon,**  
**Glatz, Hôtel Neu-Breslau.**

Für mein am **Riese** gelegenes Haus such ich ein II. gelblichere **Typus** **5—7000 Mark**  
zum 1. Dezember 1904 od. 1. März 1905. **Offert.** erb. unt. **F. S. 1243** an die **Expedit.** d. **Stg.**

**Mühlen-Werksführer,**  
mit Kundenmüllerei vertraut, tüchtigen und ordnungsliebend, pr 15 Oktober event. früher gesucht.  
**Bruno Sandmann,**  
Stadtmühle **Netzerz t. Stl.**

**Ein Lehrling**  
kann sich melden bei **E. Weiser**, Barbier u. Friseur, **Glatz**, **Roßstr. 10.**  
Ein gut katholisches, aus besserer Familie stammendes **Mädchen**, die sich im Kochen ausbilden will, und auch Schneidern kann, sucht Stellung auf einem ländlichen Gute als Stütze der Hausfrau bei Familienantritt zum 1. Januar oder auch früher. Adresse zu erfragen in der **Exp. d. Stg.**

Ich verkaufe ein **Pferd**, von drei Rüssen die Wahl.  
**Franz Wagner**, **Fuhrwerkbes.**, **Habelschwerdt.**

Einen **Schuhmachergehilfen**, guten Arbeiter, sucht bald für dauernde Arbeit **Heinrich Weiszel**, **Neberathen** b. **Albendorf.**

**Forterrier**  
(Hündin) schwarz und weiß, ist entlaufen. Abzugeben **Roßmarkt 1.**

Stark abgekochte **Wasserpfeifen**  
hat billig abgegeben  
**Simon**, **Albendorf.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für meine **Drogenhandlung** bald gesucht  
**Edw. Drogerie**  
**Paul Kudrass**, **Neurode.**

**Schwarzer Schäferhund**  
zugelassen und gegen Entlohnung der Inserations- und Futterkosten abzugeben bei **H. Heider**, **Streits Nachf.**, **Wilhelmsthal.**

**Ein tüchtiger Bäckergehilfe**  
zu **Holz-Dien**, weil jählicher zum **Militär**, kann sich melden beim **Bäckermäster Joh. Grabis**, **Ob.-St. Sime**, **Kreis Neurode.**

**Welt. Mädchen**  
von ehrb. Charakter in einfache bürgerl. Küche, Waschen u. Plätten erfahren, zur selbständigen Haushaltung von alleinst. Beamten per 1. Januar ev. früher gesucht. **Offert.** unter **R. 74** an die **Expeditio** dieser **Zeitung.**

Hierzu **Erster Bogen**, eine **Beilage**, das **Unterhaltungsblatt** und **Landwirtschaftlicher Ratgeber.**

Ans anderen Kreisen.

N. Dentsmannsdorf, 30. September. Die hiesige katholische Kirche ist im Innern neu renoviert worden.

N. Dentsmannsdorf, 30. September. Die hiesige Porzellanfabrik erhielt im abgelassenen Geschäftsjahre 176710 Mark Reingewinn.

Gerichtliches.

2. Glas, 28. September. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kolau vom Hofe.

und dessen Frau an, daß u. a. auch 20 Centner Heu und 30 Centner Bajer- und Gerstentrost durch das Feuer vernichtet worden seien.

Eine weitere Verhandlung richtet sich gegen den 19 Jahre alten Expeditionskocher Gottlieb Sabel aus Frankenstein.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln. Angelegentlich empfohlen von Peickert & Schmerser, Glatz.

Insertate haben außerordentlichen Erfolg. Gebirgsboten aufgegeben werden.

Heiratsgesuch. Ein junger Landmann, Besitzer einer Wirtschafft von 30 Morgen...

Ullersdorf. Heumanns Hotel. Sonntag, den 9. Oktober 1904. Zur Kirchfeier Große Tanzmusik.

Göpel, Dresch- und Siedemaschinen, Wurfmaschinen, Schrotmühlen, Haserquetschen, Zerschneidemaschinen, Viehwaagen u. s. w.

Staats-Eisenbahnlose für ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Prämien-Obligationen.

Reisfutturmehl! Ertrag für Roggenkleie, vorzügliches Kraftfutter für Rindvieh u. Schweine.

Weizen. J. Schneiders Mühle, Gebellswerdt.

Weggenfleget, -Preßstroh, Siede, Bettfedern, neue, sind billig zu verkaufen im Glatz. Leibamt.

Fall-Aepfel. Paul Kuhn, Gebellswerdt.

Ein Wallach, 2 1/2 Jahre alt (braun), steht zum Verkauf, auch event. Tausch auf Ätzer.

Eine schöne Wohnung. 5 Zim., Küche, Mädchenk., reich. Belag.

4500 Mark werden auf ein neugebautes massives Haus mit 12 Morgen Acker zur I. Stelle gesucht.

Darlehen an wirtl. Realbesitzer sofort. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 38. Rückp.

Darlehen bis 300 Mk. geg. ratenw. Rückzahl. gibt diskret u. prompt. Eichbaum, Berlin W. 57, Großbischdorsstraße 4. (Rückp.) Zahlr. Danklich.

Schmittschien zu kaufen. Bitte Offerten zu richten an Mühlenbesitzer A. Schmidt, Eifersdorf, Kr. Glatz.

Zwei Pferde hat zu verkaufen Kübartsch, Rosenthal.

Ein Pferd für leichtes Fuhrwerk, guter Käufer und Zieher (für 140 Mk.), steht zum Verkauf bei Max Thiene, Siedel.

AK JAVOL KOSMODONT (Mundpflege)

In Glatz bei Th. Mende, Hirsch-Apotheke, A. Latte, Drogerie, Schwedeldorferstr. 205, Johann Scholz, Glatzer Seifenfabrik.

Agenten gegen festes Gehalt. Wir suchen überall vornehmlichst Personen jeden Standes für den Verkauf unserer Bedarfsartikel und Anzeigen an Private.

Mehrere Tischlergesellen auf Möbel sucht für dauernd zum baldigen Eintritt.

Ein junger Brauergeselle kann bald eintreten bei Carl Nitsche, Wüschelburg.

Einem Schmiedegesellen, gut im Aufschlag, sucht für dauernd Jos. Neutwig, Schmiedemeister in Grafenort.

Einen Schneidergesellen sucht für bald bei dauernder Beschäftigung Franz Schlemann, Schneidermeister in Wölfelsdorf d. S.

Reservisten als Arbeiter gesucht. Vom Militär entlassene Soldaten finden bei uns dauernde Beschäftigung bei sehr gutem Lohn.

Cellulosefabrik Wartha. Für die diesjährige Campagne werden noch Arbeiter bis 10. Oktober angenommen.

Freih. v. Münchhausen'sche Zuckersiedererel Nieder-Schwedeldorf.

Für den Verkauf einer neuen patentierten Zentrifuge, welche sowohl kalte als warme Milch scharf entrahmt, sucht ceetanele Vertreter.

Zwei Wurstspeihobler, die verstehen, prima Ware zu machen, schönes Holz vorhanden, können sofort eintreten bei A. Marx, Neuwilmsdorf b. Ullersdorf.

Tischlergesellen zum baldigen Eintritt auf dauernde Arbeit gesucht von H. Hoppe, Tischlermeister, Wartha i. Schl.

Ein junger Brauergeselle kann bald eintreten bei Carl Nitsche, Wüschelburg.

Einem Schmiedegesellen, gut im Aufschlag, sucht für dauernd Jos. Neutwig, Schmiedemeister in Grafenort.

Einen Schneidergesellen sucht für bald bei dauernder Beschäftigung Franz Schlemann, Schneidermeister in Wölfelsdorf d. S.

Mehrere Tischlergesellen auf Möbel sucht für dauernd zum baldigen Eintritt.

Einem Schmiedegesellen, gut im Aufschlag, sucht für dauernd Jos. Neutwig, Schmiedemeister in Grafenort.

Einen Schneidergesellen sucht für bald bei dauernder Beschäftigung Franz Schlemann, Schneidermeister in Wölfelsdorf d. S.

Mehrere Tischlergesellen auf Möbel sucht für dauernd zum baldigen Eintritt.

Einem Schmiedegesellen, gut im Aufschlag, sucht für dauernd Jos. Neutwig, Schmiedemeister in Grafenort.

Einen Schneidergesellen sucht für bald bei dauernder Beschäftigung Franz Schlemann, Schneidermeister in Wölfelsdorf d. S.

Erlen-Rundholz, schöne starke Stämme, kauft und zahlt die höchsten Preise.

Eiche, Erle, Buche, Kiefer u. Kiefer in Rundholz kaufen Scholz & Perach, Breslau II, Neudorfstr. 35.

Umsonst und portofrei versenden unseren gr. Hauptkatalog über Solinger Stahlwaren, Haushalt- u. Küchengeräte, Waffen, Optik etc.

Mit 5 Jahre GARANTIE versenden wir franco Rasiermesser No. 10 Ia. Silberstahl fein hoch geschliff. fert. z. Gebrauch M. 2.

Otto Geigis & Co. Gruiten bei Solingen 50. Aeltestes Fabrikverandhaus a. Platze

Verkaufe ein älteres Arbeitspferd (Stute) und ein braunes Fohlen (Hengst). 1/2 J. alt, weit überzählig. Ed. Richter, Schönfeld, Bauergutsbesitzer.

Dank. Da ich öfters von der guten Wirkung der nichtargl. Nervendehndung System Gust. Herm. Braun, Breslau V, Tauschenplatz 12, in der Zeitung las, schrieb ich auch dorthin, um Hilfe für mein nervöses Magenleiden zu erlangen.

Verkaufe ein älteres Arbeitspferd (Stute) und ein braunes Fohlen (Hengst). 1/2 J. alt, weit überzählig. Ed. Richter, Schönfeld, Bauergutsbesitzer.

Für Landwirte! Ober-Schweizer, verheiratet und ledig, sowie einzelne Schweizer mit guten Zeugnissen hat sofort u. später Kostenfrei abzugeben.

Ober-Schweizer, Unter-Schweizer und Schweizer auf einzelne Stellen zu 20-40 Stück Vieh mit guten Zeugnissen, tautionsfähig, hat zu jeder Zeit zu vergeben.

Ein Antscher, ein Müllergesell, ein Lehrling können bald eintreten.

Aug. Menzels Mühle, Ober-Rathen, Kreis Neurobe. Verheiratete und ledige Knechte, Arbeiter-Familien sucht per Neujahr 1905 Dominum Sabitsch bei Glatz.

Sträftige Mädchen werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., Altwasser i. Schl.

Ordnentlichen Mädchen wird dabei billige und gute Unterkunft in unserem Mädchenheim gewährt.

Sucht zum 1. Okt. köstl. gesund. Kinder mädchen, auch etwas Hausarbeit. 4 Tlr. pro Vierteljahr und Kleidung. Emmahof, Langenau.

Eine Magd wird zum baldigen Eintritt gesucht von Bauernhof, Ernst Leifer, Riedlingwau.

Dachshund, schwarz mit braun, entlaufen. Abzugeben bei Gasthausbesitzer Kitzel, Rosenthal bei Mittelwalde.





Gerichtliches.

Glaz, 30. September. Strafkammerurteilung. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Gole. Vertreter der Anklage: Herr Professor Vaut. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird verhandelt gegen den 68 Jahre alten, unbefragten Hausbesitzer Johann Wagner aus Mittelwalde, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft.

wem die Kenntnis unserer literarischen Entwicklung nicht gleichgültig ist, der wird zur literarischen Barte greifen müssen, wenn er sich in literarischer Hinsicht auf der Höhe halten will, ohne nichtaktuelle literarische Barte zu lesen.

Nr. 66. Bändchen des 'Kath. Vereins-Theaters' Verlag J. Hoffmann, Sonntag a. Rhein ist erschienen: 'Wolff Kolping, der Gefellenvater.' Bändchen Bilder mit Deklamation und Gesang von R. Kleebr.

Im Zeichen des Herbstes. Wenn sich die Blätter gelb färben und ihr Fall das Ende des Sommers verkündet, stellt sich alljährlich als willkommenes Zeichen, daß auch der Herbst seine Freunde bringt, das erste Bändchen des neuen Jahrganges der 'Wiener Mode' (Administration: Wien VI, Sumpendorferstraße 87) ein.

Eingetroffen für Herbst und Winter 1904/05 Damenkleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Jacketts, Paletots, Kragen in schwarz und couleur. Schles. Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co., Mittelwalde u. Glaz.

Berichtliches.

Stiftung. Der Stadt Mainz hat ihr jüngst verstorbener Ehrenbürger, Geh. Regierungsrat Dr. Hochgesand, letztwillig 200 000 Mark vermacht zum Besten des Krankenhauses und zur Errichtung eines neuen Krankenhauses.

Auf Schacht 5 der Zeche General Blumenthal bei Reddinghausen stürzte Mittwoch abends infolge Durchbruchs des Schachtboles ein Maurerblech mit zehn darauf befindlichen Personen über 40 Meter in die Tiefe.

Die Thyphus-Epidemie in Detmold nimmt noch immer zu. In den letzten zwei Tagen sind 33 neue Fälle angemeldet worden. 30 Personen sind als geheilt entlassen, gestorben sind drei Personen.

Man müßte internationale Vereinbarungen treffen, da viele Berge in der Montblanc, in mehreren Ländern liegen. Die Zunahme der Unglücksfälle ist fast ausschließlich dem Umstande zuzuschreiben, daß unerfahrene Bergsteiger schwere Auf- und Abstiege ohne Führer unternehmen.

Reizeres. Aus den 'Meggendorfer Blättern.' Infant terrible. Amateuropograph (in der Zeitung lebend). Wieder eine neue Erfindung. In Zukunft brauchen die Photographen keine Dunkelkammer mehr.

THEE-MESSMER berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch. Maria Ludwig, Schwedendorferstr., E. Töpfer, Telephon 40, Glaz, J. Hantschko Nachf. Habelschwerdt.

Magisches Quadrat. 1 2 3 4 5 6 7 8 9. deutscher Volksname, Musikstück, alter Stand, Fanggerät.

Kapitelrätsel. Glücksklee, Agentur, Schaffner, Abendrot, Konkurs, Katzenjammer, Arbeit, Kanone. Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben eingekapselt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Vielen Hausfrauen ist es noch nicht bekannt, daß sie mit Vorteil die kleinen Maggi-Fläschchen bei ihrem Händler mit Maggis Würze nachfüllen lassen können.

Som Norddeutschen Lloyd. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß in letzter Zeit eine größere Zahl registrierender Fürsten und Mitglieder registrierender Häuser längerer Zeit auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd gemacht hat.

Auf Schacht 5 der Zeche General Blumenthal bei Reddinghausen stürzte Mittwoch abends infolge Durchbruchs des Schachtboles ein Maurerblech mit zehn darauf befindlichen Personen über 40 Meter in die Tiefe.

Druckarbeiten aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung schnell und sauber bei billigster Berechnung die Arnustus-Druckerei (G. m. b. H.), Glaz, Wallstrasse.

Literatur, Kunst und Musik. Katholische. Der 'Literarische Warte', Monatschrift für schöne Literatur, begr. und herausgegeben von Dr. A. Lohr, Verlag der Allg. Verlags-Gesellschaft m. b. H. in München, Preis vierteljährlich (3 Hefte) 1.50 Mk.

Winterfahrplan, gültig vom 1. Oktober 1904.

Breslau-Mittelwalde.

Mittelwalde-Breslau.

Table with columns for station numbers (501-510) and station names (Breslau, Schönborn, Rothfärben, Wangern, Wälschen, Barckowisch, Strehlen, Steinfirche, Heinrich, Münsterberg, Alt-Utmannsdorf, Camenz, Dürr-Partha, Wartha, Glas Spthf., Glas Stadt, Nieder-Kengersdorf, Kengersdorf, Grafenort, Sabelschwerdt Stdt., Sabelschwerdt, Langenau, Ebersdorf, S. J. B., Mittelwalde). Includes arrival and departure times.

†) Sz. Prag ab 725 hält nicht in Wildenschwert trs., sondern in dem 1 km dahinter liegenden Wildenschwert Stadt (an 1001) und in B. Trübau (an 1012). Anschließ zum Sz. 82 ist entweder durch Fußweg von Wildenschwert Stadt oder durch Sz. B. Trübau ab 1221, Wildenschwert trs. an 1232 zu erreichen.

Breslau-Nieder-Salzbrenn-Halbstadt-Mittelsteine und zurück.

Table with columns for station numbers (362-369) and station names (Breslau Frb. Bhf., Ndr.-Salzbrenn, Bad Salzbrenn, Conradthal, Zellhammer, Friedland, Bez. Br., Halbstadt, Halbstadt, Beckelsdorf, Nachod, Prag, Wien, Halbstadt, Braunau, Ottendorf, Mittelsteine, Glas Spthf.). Includes arrival and departure times.

Reichenbach i. Schl.-Mittelsteine-Wünschelburg und zurück.

Table with columns for station numbers (521-529) and station names (Breslau, Königszelt, Camenz, Reichenbach, Ndr.-Peterswaldau, Mittel-Peterswaldau, Hilfenort, Ober-Salzbrenn, Ober-Langenbielau, Steinhauser, Neubiela, Weigelsdorf, Lampersdorf, Raschdorf, Silberberg, Stadt, Silberberg, Fastung, Reudorf, Bolpersdorf, Ebersdorf, Schlegel, Mittelsteine, Althf., Steine, Rathen-Albndf., Rathen, Wünschelburg). Includes arrival and departure times.

Glas-Neiße.

Neiße-Glas.

Table with columns for station numbers (1167-1169) and station names (Breslau D.-Bahnhof, Glas Spthf., Glas Stadt, Pfaffenmühle, Nieder-Utmannsdorf, Utmannsdorf, Alt-Heide, Rathen, Reinerz). Includes arrival and departure times.

Glas-Seitenberg.

Seitenberg-Glas.

Table with columns for station numbers (1155-1159) and station names (Glas Hauptbahnhof, Glas Stadt, Ndr.-Kengersdorf, Ebersdorf, Ullersdorf a. Viele, Kunzenhof a. Viele, Radersdorf, Landes in Siles., Ullersdorf, Seitenberg a. Viele). Includes arrival and departure times.

Camenz-Neiße.

Neiße-Camenz.

Table with columns for station numbers (371-380) and station names (Breslau D.S. Bhf., Glas Hauptbahnhof, Königszelt, Camenz, Hertwigswalde, Ratichau, Dittmachau, Boitz, Friedenthal-Giesmschl., an Neiße). Includes arrival and departure times.

Blatz-Dittersbach.

Table with columns for station numbers (971-988) and station names (Blatz, Dittersbach, Breslau Frb. Bhf., Kirchberg, Dittersbach, Schöngrund, Schöngrund, Wälsche-Giersdorf, Wälsche-Giersdorf, Ndr.-Kengerswalde, Ndr.-Kengerswalde, Ludwigsdorf, Ludwigsdorf, Neurobe, Neurobe, Mittelsteine, Mittelsteine, Wünschelburg, Wünschelburg, an Glas Spthf., an Breslau D.S. Bhf., an Glas Spthf., an Glas Stadt). Includes arrival and departure times.

Dittersbach-Glas.

Table with columns for station numbers (971-988) and station names (Dittersbach, Glas, Breslau Frb. Bhf., Kirchberg, Dittersbach, Schöngrund, Schöngrund, Wälsche-Giersdorf, Wälsche-Giersdorf, Ndr.-Kengerswalde, Ndr.-Kengerswalde, Ludwigsdorf, Ludwigsdorf, Neurobe, Neurobe, Mittelsteine, Mittelsteine, Wünschelburg, Wünschelburg, an Glas Spthf., an Breslau D.S. Bhf., an Glas Spthf., an Glas Stadt). Includes arrival and departure times.

Handen-Camenz i. Schl.-Handen.

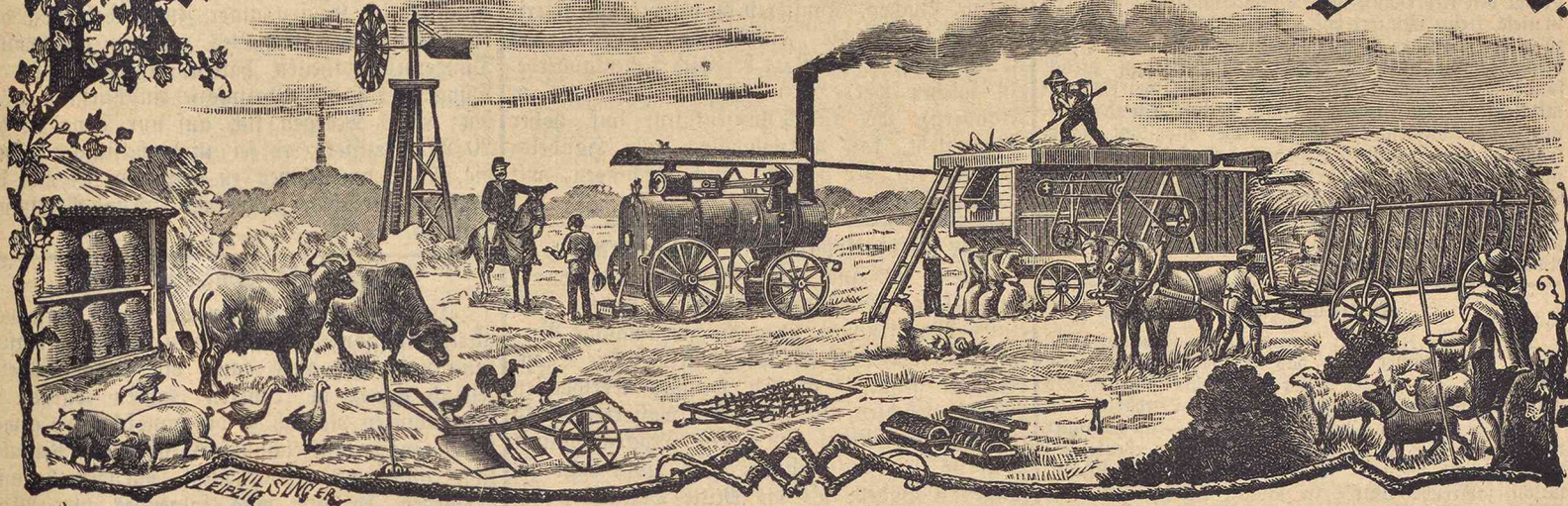
Table with columns for station numbers (373-380) and station names (Handen, Camenz, Breslau, Königszelt, Camenz, Reichenbach, Ndr.-Peterswaldau, Mittel-Peterswaldau, Hilfenort, Ober-Salzbrenn, Ober-Langenbielau, Steinhauser, Neubiela, Weigelsdorf, Lampersdorf, Raschdorf, Silberberg, Stadt, Silberberg, Fastung, Reudorf, Bolpersdorf, Ebersdorf, Schlegel, Mittelsteine, Althf., Steine, Rathen-Albndf., Rathen, Wünschelburg). Includes arrival and departure times.

Landeshut-Altenhof.

Table with columns for station numbers (800-809) and station names (Landeshut, Altenhof, Breslau, Königszelt, Camenz, Reichenbach, Ndr.-Peterswaldau, Mittel-Peterswaldau, Hilfenort, Ober-Salzbrenn, Ober-Langenbielau, Steinhauser, Neubiela, Weigelsdorf, Lampersdorf, Raschdorf, Silberberg, Stadt, Silberberg, Fastung, Reudorf, Bolpersdorf, Ebersdorf, Schlegel, Mittelsteine, Althf., Steine, Rathen-Albndf., Rathen, Wünschelburg). Includes arrival and departure times.

\*) Die mit \* bezeichnetenzüge halten nach Bedarf.

# Landwirthſchaftlicher Rathgeber



Verantwortl. Redakteur:  
Heinr. Finemann  
Hannover.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Finemann'sche Buchdruckerei  
Hannover.

Nr. 20.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften send an den „Landwirthſchaftl. Rathgeber“, Hannover, Liliensstr., zu richten.

1904.

## Sprüche!

In der Jugend ist jung sein leicht,  
Schwerer und schöner, wenn's Haar sich bleicht.  
Franz Horn.

Gar herrlich ist ein junges Gemüth,  
Drin alles zuckt und sprudelt und blüht;  
Biel herrlicher ist ein gereifter Mann,  
Der mit der Jugend jung sein kann. Kaufmann

## Ueber das Einmieten der Kartoffeln.

Wenn die Grundsätze für ein rationelles Einmieten der Kartoffeln auch allgemein bekannt sind, so dürfte es doch nicht ohne Nutzen sein, auf einzelne Fehler, welche jahraus, jahrein dabei wiederkehren, hinzuweisen. Die Kartoffeln werden in der Regel in der Nähe des Hofes auf einem, ein für alle Mal dafür bestimmten Platz oder bei größerer Ausdehnung der Wirthschaft an den Stammenden der verschiedenen Schläge, also auf verschiedenen Stellen schlagweise zusammengefahren oder direkt auf dem Felde in kleine Mieten geschüttet, sobald die etwa vorhandenen Kellereien gefüllt sind. Das Verfahren zu eins und zwei bietet den Vorteil einer besseren Kontrolle und bequemeren Abfuhr in regnerischen und frostfreien Wintern, das letztere entlastet die Gespanne zu einer Zeit, wo sie für die Herbstbestellung und das Pflügen der Herbstfurche dringend gebraucht werden und ist auch insofern vorteilhaft, als die in kleineren Haufen liegenden Kartoffeln sich erfahrungsgemäß besser halten, als die in lange Mieten zusammengefahrenen. Abgesehen von diesen, sich ganz nach der Verhältnißlichkeit und der verfügbaren Gespannkraft richtenden Umständen, wenden wir uns jetzt zum Einmieten selbst. Die angelegten Mieten präsentieren sich vielfach als 1 bis 2 Fuß tiefe und 3 bis 4 Fuß breite Gruben, welche aus verschiedenen Gründen nicht als zweckmäßig angesehen werden können. Das Streben der modernen Landwirthschaft muß bei dem heutigen Leutenmangel unter allen Umständen auf Erparung von Arbeitskräften gerichtet sein. Das Aufwerfen dieser tiefen und selbst flacherer Gruben beansprucht aber erhebliche Arbeitskräfte, welche in dieser besonders arbeitsreichen Zeit schwer entbehrlich sind. Hierzu kommt, daß die in solchen Gruben hoch über einander geschütteten Knollen in milden Wintern sehr stark zum Faulen neigen, besonders wenn sie nicht ganz trocken eingemietet sind, und schließlich b'odet das spätere Ausladen derselben aus der Tiefe in die hoch stehenden Kartoffelkästen eine Arbeiterschwe-

— rung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Diesen Gruben sind die flach auf dem Erdboden angelegten Mieten, wie sie auf den meisten Wirthschaften in Gebrauch sind, bei weitem vorzuziehen, weil 1. das mühsame Aufgraben ganz fortfällt, 2. die Knollen sich bei der niedrigeren Lage besser halten, 3. das spätere Ausmieten resp. Einschaufeln wesentlich erleichtert wird. Auch bei dem Bedecken der abgeladenen Kartoffeln werden noch vielfach Fehler begangen. Ein einsichtiger Wirthschafter wird sich in erster Linie bemühen, die aufgeschütteten Kartoffeln gegen Nachfröste und Mäuse zu schützen. Zu diesem Zwecke deckt in der Regel ein Arbeiter, dicht hinter dem Rasten folgend, die Kartoffeln mit Stroh ab und bewirft letzteres unter Offenlassen der Firſt schwarz, d. h. er wirft soviel Erde darauf, daß das Stroh mit Ausnahme der durch ein Brett geschützten Firſt bedeckt ist. Dieses Bewerfen wird vielfach als ausreichend betrachtet, genügt aber durchaus nicht. Die Kartoffeln sind zwar gegen leichte Nachfröste geschützt, aber nicht gegen die Mäuse, denn die rauhe Erdoberfläche hält den Regen fest und bewirkt, daß nicht nur das Stroh, sondern auch die darunter liegenden Kartoffeln vollständig durchnäßt werden. Es muß daher die rauhe Erdschicht unbedingt sofort nach dem Bewerfen geglättet werden — was am besten mit einer umgekehrten Harke geschieht — damit der Regen ungehindert abfließen kann. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich die mit reiner Erde (ohne Stroh) bedeckten Kartoffeln zwar erfahrungsgemäß am besten halten, daß aber eine Auflage von Stroh doch vorzuziehen sein dürfte, um das Hineinfallen der Erde zwischen die Haufen und das dadurch später bedingte Sieben der Kartoffeln zu verhüten. Statt des Strohes hat der Verfasser jedoch mit großem Erfolg grünes Rohr und Schilf, welches im August geschnitten und in Bündeln getrocknet war, angewendet, und zwar als wirklames Mittel gegen Mäuse, welche den so bedeckten Mieten stets fernbleiben. Sehr zur späteren, leichten Orientierung trägt es bei, wenn die Anzahl der Rasten und die Kartoffelsorten außer im Notizbuch auf Bretchen, welche in die Stirnseite der Miete hineinzustechen sind, notiert werden. Die bei Regenwetter geernteten Kartoffeln werden zweckmäßig besonders eingemietet und mit besonderen Zeichen, z. B. aufgestellten Strohweihen markiert, damit sie zuerst verbraucht werden, wenn man es nicht vorzieht, sie sofort für die Brennerei oder Stärkefabrik anzufahren. Häufig bleiben abends halbgestellte Rasten auf dem Felde stehen und werden, obwohl sie total von einem derben Nachregen durchnäßt sind, am nächsten Tage mit den darauf geschütteten, trockenen Kartoffeln zusammen eingemietet; hiervor kann

nicht genug gewarnt werden, da solche Stellen in der Regel nach wenigen Wochen durch Faulen für die Unachtsamkeit des Wirthschaftsleiters quittieren. Nach vollendeter Ernte, also Ende Oktober oder Anfang November, wird in der Regel mit der wintermäßigen Bedeckung der Mieten begonnen, welche im Aufwerfen von 12 bis 18 Zoll Erde besteht. Diese Arbeit kann leicht durch frühzeitig eintretende Nachfröste insofern erschwert werden, als die Oberfläche des Bodens zwischen den Mieten gefriert und aufgeschackt werden muß. Um dies zu verhüten, empfiehlt sich entweder Aufspflügen des Bodens (da loser Boden bekanntlich nicht so leicht gefriert wie festliegender), oder aber auch die rechtzeitige Anfuhr und das Ausbreiten des durch die Egge oder Schleppe bereits zusammengebrachten Kartoffelkrautes, welches dann später als letzte Decke wertvolle Dienste leistet. Die bedeutende Arbeit, welche das Aufhacken der Mietenbedeckung in strengen Wintern verursacht, sollte die Aufmerksamkeit des Wirthschaftsleiters besonders auf diesen Punkt lenken. Ein vorzügliches Mittel, um diesem Uebelstand zu begegnen, bietet sich in der Nadelwaldstreu, welche aber leider nicht überall zu haben ist und deren Zusammenbringen gerade in der arbeitsreichen Sommerzeit erhebliche Kosten verursacht — abgesehen von der Schädigung des Waldes — so daß fast allgemein das Kartoffelkraut als Schutzdecke Verwendung findet. Letzteres wird in der Regel, nachdem die volle Erdbedecke aufgeworfen ist, als letzte Decke so stark als möglich obenauf gepackt. Dies Verfahren kann jedoch nicht als rationell bezeichnet werden, denn der Wind geht ohne weiteres durch das wegen der Stärke und Elastizität seiner Stengel immerhin nur lose liegende Kartoffelkraut hindurch und läßt die darunter liegende Erdbedecke gefrieren, wenn nicht vorher ein starker Schneefall die zwischen dem Kraut befindlichen Poren verstopft hat. Da mit letzterer Eventualität jedoch nie ist zu rechnen ist, so dürfte es sich empfehlen, die Krautbedeckung nochmals ganz schwach, oder wie der technische Ausdruck lautet „schwarz“ zu bewerfen und mit der rauhen Erdbedecke liegen zu lassen, damit der Erde besonders bei klarem Frost und Wind auf der Decke haften bleibt; das Glattmachen dieser obersten Schicht, wie man es vielfach sieht, ist entschieden zu verwerfen. Eine solche Krautbedeckung läßt sich, selbst bei strengem Frost, mit Leichtigkeit abnehmen und schützt die darunter liegende Erdbedecke derartig, daß letztere nur bei sehr starker, anhaltender Kälte durchfriert, bei 5 bis 6" R. jedoch kaum vom Frost berührt wird. Zum Schluß sei noch auf eine regelmäßige, einem zuverlässigen Manne zu übertragende Kontrolle mittelst des Mieten-thermometers hingewiesen, deren exakte Durchführung

den Besitzer rechtzeitig warnen und vor Schaden bewahren wird.

### Die Fischeiche im Winter.

Die karpfenartigen Fische, als Karpfen, Schleien, Karauschen, haben aufgehört, Nahrung zu sich zu nehmen und ziehen sich in die Winterquartiere zum Schlafen zurück. Die eigentliche Arbeit des Teichwirthes beginnt jedoch gerade bei Eintritt des Winters, dann, wenn die Feldarbeit arbeitsheiß beseitigt ist. Wenn möglich, werden die Teiche vorher trocken gelegt. Man gewinnt dann einen Ueberblick über die Produktion des Sommers, bringt den Ueberschuß zum Verkauf und setzt die andern in tiefe, kleine Winterteiche. Beim Ablassen ist darauf zu achten, daß das Wasser langsam abzieht. Die Fische bleiben dann nicht im Schlamm und Schlamm zurück, sondern ziehen sich nach der tiefsten Stelle, wo sie leicht mit kleinen Netzen herausgenommen werden. Die abgelassenen Teiche bleiben den Winter über möglichst staubtrocken liegen, damit der Boden durafriert, entkäuert und von schädlichen Thieren befreit wird. Ueberflüssiger Schlamm wird entfernt, Beschädigungen an Dämmen, Zu- und Abflüssen werden ausgebessert. Gegen Frühjahr, vor Wiederbewässerung, giebt man dem Teichboden etwas Dünger oder Jauche.

### Raninchenzucht.

Die beste Zeit zur Aufnahme der Raninchenzucht ist der Spätsommer oder das Frühjahr; in ersterem Falle sind die jungen Thiere bis zum Eintritt des Winters entwöhnt und gegen die Kälte abgehärtet.

Die Fütterung der Raninchen. Im Sommer muß regelmäßig gutes Gras, im Winter eben solches Heu gereicht werden. Außerdem müssen Häsinnen, welche zahlreiche Würfe zu säugen haben, und auch bei sehr nebligem, nassem und kaltem Wetter alle anderen Thiere Hafer erhalten. Das überwiegende andere Futter soll bestehen aus allen Abfällen von Küche, Garten und Feld, aus Kräutern, Blättern und Zweigen von Weiden, Pappeln, Wein- und Obststräuchern und allen Schwarznadelholzarten. Im Winter ist es zu empfehlen, Gemüseabfälle, Kohl- und Rübenblätter und Kartoffelschalen zu krühen und mit Kleie zu einem Mischfutter umzurühren. Was man nicht selbst an Futter hat, muß durch Kinder von Nachbarn und Freunden zusammengeholt werden. Man erzielt dadurch einen doppelten Nutzen. Erstens befreit man viele Abfälle, die sonst Haus und Hof verunreinigen, und zweitens gewöhnt man die Kinder frühzeitig an eine geregelte, nützbringende Thätigkeit. Den Raninchen sind noch im Sommer grün, im Winter getrocknet unter das Heu oder Gras gemischt, als Futter zu empfehlen: Wachholder, Minze, Anis, Thymian, Enzian, Quendel, Ginster, Fenchel, Petasite Sellerie. Man hat also die Wahl. Auch auf Weißdorn-Beeren soll der Raninchen-Züchter sein Augenmerk richten. Es wird von ihnen gesagt, daß sie weißes und festes Fleisch erzeugen und den Hafer ersetzen. Außerdem haben sie noch den Vortheil, daß sie nichts kosten, als die Mühe, sie zu sammeln. Die Beeren des Weißdorn werden im Oktober und November reif. Es erscheint also empfehlenswerth, sich in den betreffenden Monaten einen Vorrath zu sammeln und denselben während des Winters zu verwenden.

### Bereitung von Lauberde.

Im Herbst wird das Laub auf Haufen gesetzt. Zwischen jede etwa 25 Ctm. starke Schicht Laub kommt eine schwache Schicht Sand, nur soviel, daß das Laub ein wenig fest liegt, also kaum gedeckt ist. Ist der Haufen etwa 2 Meter hoch, so legt man Reisig oder sonstige Gegenstände darauf, die das Fortfliegen des Laubes verhüten. Meistens wird das Laub in sich genügend Feuchtigkeit enthalten, so daß man zunächst es nicht naß zu gießen braucht. Sollte es sich aber sehr ehitzen, so gieße man Wasser oder auch schwache Jauche darauf, damit es genügend feucht bleibt und nicht etwa in sich verbrennt. Man soll es deshalb auch nicht festtreten, es genügt eine schwache Schicht Sand, die später das Beimischen von Sand zur Erde überflüssig macht. Im Frühjahr arbeitet man den Haufen gut um, so daß das Laub, welches unten lag, nunmehr nach innen kommt. Im folgenden Herbst wird man nunmehr die Lauberde bereits als Pflanzerde verwenden können, jedoch wird sie, wenn sie länger liegt, nicht schlechter, ja oft besser. Selbstverständlich kann

man sie mehrmals umsetzen. Solche Lauberde ist stets ein vorzügliches Kulturmittel und fast für alle Pflanzenarten zu gebrauchen. Je nach der Art der Pflanzen setzt man zur Erleichterung etwas feingeriebenen Torfmüll zu, für solche Pflanzen, die fette, schwere Erde lieben, etwas Kompost- oder Mistbestreue. Es sind jedoch nicht alle Laubarben gleich gut, das heißt gleich werthvoll. Im allgemeinen sind die Laubarben von hart-holzigen, langsam wachsenden Bäumen, wie Eichen, Buchen, Koniferen die besten; charakteristisch hierfür ist die „Flandrische Lauberde“, das ist auf obenstehende Weise bereitete Eichenlauberde. In solcher werden in Belgien (besonders in Flandern), wo die Pflanzkultur auf hoher Stufe steht, fast ausnahmslos alle Handelspflanzen, in der Ruheit auch Orchideen, mit großem Erfolg kultiviert.

### Zur Verfütterung der Stoppelrüben.

Wenn es auch in diesem Herbst wenig Stoppel- oder Brackrüben giebt, so dürften doch einige Bemerkungen über die zweckmäßige Verfütterung desselben am Platze sein. Die Stoppelrüben gehören zu den weniger werthvollen Wurzelgewächsen, sie sind sehr wasserreich und enthalten im Mittel nur 8,5% Trockensubstanz. Weil sie ziemlich frosthart sind, läßt man sie lange in Boden, oft bis Mitte Dezember, und verfüttert sie mit dem Kraute. Man sollte nur größere Rüben einmieten, weil die kleinen in den Mieten verderben. Faulige Rüben müssen vor der Verfütterung gedämpft werden. Die Stoppelrübe zeichnet sich durch einen verhältnißmäßig hohen Zucker- und Stärkegehalt aus; arm sind sie an Eiweißstoffen. Stark gedüngte Rüben enthalten den Stickstoff häufig in bedeutender Menge als Nichteiweiß. Die (stickstoffhaltigen) Nichteiweißstoffe, Salpetersäure und Amide sind bekanntlich viel weniger nahrhaft, als die Eiweißstoffe. Sehr stark gedüngte Rüben haben deshalb einen geringeren Nährwerth als normal gedüngte. Die Stoppelrübe eignet sich wegen ihres Wasserreichthums nur als Neben- und Beifutter für Kinder, Schweine und Mastschafe. Bei Verfütterung von viel Wasser-rüben entsteht häufig Durchfall. Milchkühen gibt man pro Tag und Stück höchstens 20 Pfund. Bei Verabreichung größerer Rationen erhält man häufig eine sehr dünne und oft scharfschmeckende Milch. Damit der Milchgeschmack durch die Rüben nicht nachtheilig beeinflusst wird, soll man dieselben nicht vor, sondern unmittelbar nach dem Melken an die Milchkühe verfüttern. Die Mastkinder erhalten Stoppelrüben wegen ihrer Wässerigkeit als Nebenfutter nur während der ersten Mastperiode. Dasselbe gilt für Mastschafe. Will man an Schweine Stoppelrüben verfüttern, so müssen dieselben vorher gedämpft oder gelocht und zerkleinert werden. Dem Jungvieh gebe man nur dann in geringen Mengen dieses Wurzelgewächs, wenn andere derartige geeignete Futtermittel, z. B. Möhren oder Kohlrüben, nicht zur Verfügung stehen.

### Werth der Rübenblätter als Gründüngung.

Die Rübenblätter werden vielfach als Gründüngung verwendet, rationell ist aber dieses Verfahren nicht, wie Professor Schulze-Braunschweig in einem Vortrage im landwirtschaftlichen Amtsverein Schöningen ausführte. Das Ziel des Landwirthes sei Protein und Kohlehydrate auf seinem Lande zu erzeugen; es sei aber ein kostspieliger, weil verlustreicher Kreislauf, wenn man diese mit Mühe gewonnenen Stoffe lediglich als Dünger dem Lande wieder zuführe, um

daraus wiederum Protein u. s. w. zu produciren. Das Unterpflügen der Rübenblätter sei nur unter ganz bestimmten Verhältnissen gerechtfertigt, wenn z. B. die Abfuhr nicht möglich oder die Blätter durch ungünstige Witterung zu sehr gelitten haben und dergleichen. Aber auch Versuche und Untersuchungen hätten zu diesem Ergebnis geführt. Sowohl vergleichende Versuche der Praxis mit einer Stallmistdürgung als auch die directe Düngerwerthberechnung der Blätter einschließlich Köpfen unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Gehaltes an den werthvollen Düngerbestandtheilen hätten ergeben, daß der Düngerwerth der Blattmasse einschließlich Köpfen von 1 Morgen sich auf nur etwa 15 bis 20 Mk. bezifferen; es sei zu berücksichtigen, daß die Masse nur schwer zu vertheilen sei und die Köpfe oft nur schwer zergehende, toijige Klümpchen lieferten.

### Erbisen als Schweinefutter.

Es ist zwar durchaus nichts neues, daß man allein mit ganzen rohen Erbsen Schweine mästen kann und daß diese dann ein ausgezeichnetes Fleisch geben, in früheren Jahren wurden in Ostprovinzen vielfach so die Hauschweine gemästet; genaue Aufzeichnungen über die Rentabilität sind uns jedoch nicht darüber bekannt geworden, deshalb mag folgendes hier Platz finden. An der Versuchstation in Wisconsin wurde festgestellt, daß die Fütterung von Erbsen und Kleie viel Muskelfleisch, ein festes Fleisch, stärkere Knochen und mehr Blut gibt, als dies bei Fütterung von Mais und Roggen der Fall ist. Die Röhrenknochen der mit Erbsen gefütterten Schweine waren durchschnittlich um 26,9% stärker als die von mit Mais gefütterten Schweinen desselben Alters und Schlages. Das ist namentlich bei feinknochigen englischen Schweinen von Wichtigkeit. Bei Fütterung mit Mais und Roggen wurde eine Verzögerung in der Entwicklung der inneren Organe und die Erzeugung von fettem Fleisch konstatiert. Nach den gewöhnlichen Marktpreisen ist allerdings Mais ein billigeres Futter als Erbsen, allein bei Thieren, die für die Zucht bestimmt sind, darf der Preis des Futters nicht so sehr in Frage kommen. Alle Wisconsiner Versuche haben ergeben, daß die mit Erbsen aufgefütterten Schweine bedeutend gesünder, kräftiger, lebens- und zeugungsfähiger sind.

### Die Verwertung des Kartoffelkrautes.

Die Chemie lehrt uns, daß 100 Kilo trockenes Kartoffelkraut 17-18 Kilo Asche enthalten. Diese Zahl beweisen zur Genüge, wie verkehrt es ist, das Kartoffelkraut zu mischten oder ungenutzt verkommen zu lassen. Die Praxis beweist, daß Kartoffelkraut, im Herbst auf Wiesen gebracht, eine geradezu überraschende Düngewirkung ausübt, daß es ebenfalls ein ganz vorzügliches Material zur Compostbereitung ist. Kann man es für diese Zwecke nicht benutzen, so verbrenne man es, sammle die Asche und streue dieselbe sorgfältig aus.

### Eine winterharte Erbise

ist sicher zu den werthvollen Gemüse-Neuheiten zu rechnen. Sie wurde schon seit sechs Jahren von einem Thüringer Samenzüchter gezogen und auf ihre Winterhärte ausprobiert. Dieselbe wird nach Angabe des Züchters schon von Anfang November an gefät und liefert im Mai pflückbare Schoten. Sie kommt demnach bedeutend früher als die im Frühjahr gelegte Saat von Früherbsen. Nach den auch von Gartenbesitzern angestellten Versuchen bestätigen sich die vom Züch-

ter angegebenen Eigenschaften dieser Neuheit. Sie bedeutet deshalb für Gemüsegärtner eine werthvolle Aquisition.

### Bienenzucht.

Das Klebwachs als Räucherpulver. Lange Zeit wurde das Kleb- und Kittwachs von den Bienenzüchtern gar nicht beachtet und gewöhnlich als nutzlos beiseite geworfen. Der erfahrene Bienenzüchter aber wird auch das beim Abschaben der Rähmchen, Reinigen der Ruten u. s. w. abfallene Kittwachs sorgfältig sammeln, um es als feines Räucherpulver in seiner Wohnung zu verwenden. Ein Stückchen in der Größe einer Haselnuß auf den heißen Ofen oder auf ein erhitztes Kohlenbügeleisen gelegt, verbreitet einen so lieblichen Geruch im Zimmer, wie es die besten Räucherpulver und Essenzen nicht vermögen. In den Waschküchlein einige Stückchen gebracht, geben diese Harztheilchen der Wäsche gleichfalls einen sehr angenehmen Geruch. Wir machen deshalb alle Bienenzüchter auf dieses oft kostbare und dabei so billige Parfüm aufmerksam, weil wir wissen, daß sie es, wenn erst einmal gebraucht, stets in ihrem Hause in der angegebenen Weise zur Verwendung bringen werden.

### Garten- und Obstban.

Obwohl nicht selten die Winterbedeckung der Erdbeeren als überflüssig bezeichnet wird, hat man mit derselben in vielen Gegenden doch gute Erfolge erzielt, indem die bedeckten Beete besonders große Erträge lieferten. Man pflegt die Bedeckung Anfang November vorzunehmen und zwar eignet sich für diesen Zweck am besten der verlegene, kurze, zertretene, mürbe Pferdegedung aus dem Stalle. Dieser Dung kommt in Häufchen zwischen die Reihen, wird dann mit der Hacke oder Besen auseinandergestreut und an jeder Pflanze mit den Händen das Herz frei gemacht und die Blätter auf die Dungdecke gelegt. Die Stärke der Dungschicht kann 3—5 Centimeter sein. Während diese Decke im Winter die Wärme der unteren Erde anhält, soll sie im Frühjahr die Wärme der oberen Luft abhalten. Im zeitigen Frühjahr wechseln Frost, Sonnenwärme sich ab, was Nachts friert, thaut Mittags und das ist den Pflanzen sehr schädlich. Ist nun der Boden mit Dünger bedeckt, so fängt die Pflanze erst an zu treiben, wenn sich die untere Erde erwärmt, also in der rechten Vegetationszeit. Kommen dann Nachtfrost, so schützt die Dungdecke die Pflanze.

Ueber die Erziehung des Samens vom Rosenkohl. Beachtenswerthe Eigenschaften für eine Rosenkohlpflanze sind folgende: Mittlere Höhe der Pflanze, löffelförmige Blätter, auf nicht zu langen Stengeln, gleichmäßige Entwicklung fester geschlossener Rosen von mittlerer Größe, etwa wie eine kleinere Baumnuß. Wenn man nun bei der Ernte, die ja vom Herbst bis zum Frühjahr dauern kann, solche Pflanzen findet, die genannte Eigenschaft im hohen Grade besitzen, so bezeichnet man sie durch Beistechen eines Stabes. Die untersten Rosen werden auch an diesen Pflanzen geerntet, so daß zuletzt nur noch 6—8 der obersten verbleiben. Bei starkem Frost oder Schnee ist es rathsam, diese Stücke ein wenig zu schützen, indem man die Strünke so weit herauf, als die Rosen abgenommen sind, mit Erde, strohigem Mist oder sonst einem geeigneten Material umgiebt; für den oberen Theil genügt eine Beschattung mit Tannenästen, um das zu rasche Aufthauen zu verhindern. Im Frühling hebt man dann die Pflanzen mit möglichst viel Erde aus und setzt sie auf ein frisch gegrabenes Beet an sonstiger Stelle um ca. 10 cm

tiefer als sie vorher standen; gleichzeitig giebt man auch jeder Pflanze einen Pfahl, um später die Samenstengel daran anbinden zu können. Das Herz wird jetzt ausgebrochen, damit der Samen sich nur aus den genannten 6—8 Rosen bilden kann. Ein Schwemmen der Pflanze mit schwacher Fauche ist sehr zu empfehlen. Die Samenreife selbst findet im Juli statt. Es werden dann am besten die ganzen Pflanzen am Boden abgeschnitten und an luftigem trockenem Orte aufgehängt. Belästigt man den Samen in den Schooten, so bleibt er 6—8 Jahre keimfähig, so daß wir nur alle 5—7 Jahre eigene Pflanzen zur Samenzucht zu benützen brauchen.

Winterkohl jetzt mit Fauche düngen. Niedrigem und halbhohem Winterkohl bekommt ein Düngen mit Mistfauche im Spätherbst ganz gut, nur darf man diese nicht auf die Blätter schütten. Eingeschlagener Winterkohl, ebenso auch Birrfing und Rosenkohl dürfen hingegen nicht mit Fauche begossen werden.

Ueberwinterung von Hochstammrosen. Wenn es der Platz erlaubt, so ist die Ueberwinterung der Rosen in der Erde sehr zu empfehlen. Gut in die Erde gelegte Rosen halten sich nach angestellten Beobachtungen auch in strengen Wintern stets vorteilhaft, besonders wenn Schnee liegt. Zu tief brauchen die Rosen nicht eingelegt zu werden, namentlich nicht in nassen Böden. Die Krone ist geschützt, wenn eine 20 Centimeter hohe Lage Erde darüber ist. Man biegt die Rose, indem mit der einen Hand die Krone und mit der anderen Hand der Stamm sanft zur Erde gebogen wird. Sind zwei Personen zur Stelle, so hält eine die Krone in das Loch und die andere wirft die Erde darauf. In das Loch, in welchem die Krone liegen soll, bringt man als Unterlage eine dünne Schicht blätterfreies Reisig, damit die Rose ziemlich trocken liegt. Vor dem Einlegen sollen die Kronenzweige mit Bindfaden oder mit Fadenweiden zusammengebunden werden. Für voraussichtlich strenge Winter bindet man die Kronen vor dem Einlegen in Wachholderzweige und schneidet die Endspitzen zurück. Die Krone soll möglichst auf einem Hügel liegen. Nimmt man sofort neben der Rose die Erde fort zum Bedecken, so sammelt sich hierin das Wasser. Dasselbe zieht zu den Rosen, dieselben verschimmeln dann bei Tauwetter und erfrieren bei Frostwetter. Wird es sehr kalt, so können die einzelnen Hügel noch mit Laub, Sand, Torfmoß oder Heideabfällen gedeckt werden. Den Stamm bedeckt man leicht mit Ginsterzweigen. Stehen die Hochstämme in ovalen oder runden Gruppen, so biegt man die Stämme auf dem Beete übereinander ziemlich niedrig und legt die Kronen in vorher beschriebener Weise in die Erde. Die ganze Gruppe wird mit Tannenzweigen oder Ginster bedeckt. Sind dieselben an öffentlichen Wegen gepflanzt, beispielsweise in zwei Reihen, so werden die Rosenkronen zuvor zusammengebunden und dann der Länge nach mit Eisen- oder Holzspalten auf die Erde gehakt. Ist dieses geschehen, so werden Krone und Stamm mit Erde bedeckt und die Erde wallartig angehäuft. Bei Regenwetter lagert sich der Schnee fest, so daß die Rosen gesund bleiben.

Die Anpflanzung von Spalierreben an Mauern kann schon im Herbst erfolgen, wenn die frischgepflanzten Stöcke über Winter auch gehörig geschützt werden. Da die Pflanzung nicht wie bei Obstbäumen geschieht, sondern die Weinrebe eigentlich richtig eingelegt wird, so hat sich die Bodenlockerung und der Erdaushub auf flache Gruben mit großem Durchmesser zu beschränken. Die Untermischung der Pflanzenerde

mit gutem Kompost, eventuell der vorherige Aushub des ursprünglichen Bodens und dessen Ersatz durch nährkräftige, etwas kalkhaltige Erde ist sehr zu empfehlen, wenn auf schnelles Wachstum gerechnet wird. Selbstverständlich eignen sich für Mauerspaliere auch nur starkwüchsige Sorten oder der Wechsel mit stark- und schwachwüchsigen. Während die starkwüchsigen hoch gezogen werden und den oberen Theil der Mauer bekleiden, fällt den schwachwüchsigen die untere Hälfte zu. Das frostlichere Abdecken der frischgepflanzten Reben und Pflanzscheiben geschieht mit Laub oder verrottetem Mist. Das Zurückschneiden auf 2—4 Augen wird bis zum Frühjahr gespart. Zweckmäßig ist die Verwendung von Korbreben oder gut bewurzelten zwei- und dreijährigen Setzlingen, weil auf diese Weise am schnellsten die vollständige Bedeckung der Mauer erreicht wird.

### Für die Küche.

Kartoffelbrei mit übrig gebliebenem Braten. Dazumit Zwiebeln und Schnittlauch gewiegte Fleisch wird mit etwas Butter, 2 Eidottern, dem nöthigen Salz und Pfeffer, dem Schnee der 2 Eiweiße und dem übrig gebliebenem Brei un'ereinander gemengt, in eine butterbestrichenen Form gebracht und gebacken.

Kaninchen-Rauchfleisch ist ein Leckerbissen, den man folgendermaßen erzielt. Ein oder mehrere schwere fetze Kaninchen werden ausgenommen, der Kopf abgetrennt und der Rücken der Länge nach aufgeschnitten. Dann legt man die Kaninchenhälften dicht beisammen in ein Gefäß, schneidet einige Knoblauchzinken in ganz kleine Stückchen und streut diese nebst einer Hand voll Wachholderbeeren über das Fleisch. Nun löst man ein Pfund Salz in 1 bis 2 Liter Wasser auf und schüttet diese Lösung darüber. Diese Fleischstücke werden täglich einmal gewendet, und zwar immer so, daß die oberen dann zu unterst kommen; nach 4—5 Tagen ist die Pökellung vollendet. Nun wird das Fleisch in Krüsch gewälzt und an den Rauch gebracht. In Ermangelung von Krüsch läßt man die Stücke eine Nacht hängen und vertropfen, bevor sie in die Rauchkammer gebracht werden, sonst würde das Fleisch zu schwarz und unansehnlich. Se nachdem der Rauch fortwährend oder nur zeitweise zum Fleisch gelangt, ist dasselbe in 4—6 Tagen genügend geräuchert. Vor dem Gebrauch wird es in warmem Wasser abgewaschen und dann in Sauerkraut, Rotzkohl und dergleichen gekocht.

Kartoffelwurst. 3 Pfund rohe Kartoffeln werden gewaschen, geschält, fein gewiegt oder durch eine nicht zu feine Fleischmaschine getrieben. Vorher treibt man ein Pfund Schweinefleisch mit zwei großen Zwiebeln, Majoran, etwas Zitronen- und Petersilie durch die Maschine, giebt dann das Fleisch unter die Kartoffeln, sowie das nöthige Salz, Pfeffer und etwas Fleischsuppe. Die breiartige Masse wird nun in sauber gereinigte Schweinsdärme gefüllt und zugebunden. Unten und oben läßt man einen freien Raum, da die Würste aufquellen und leicht plagen würden. Nun läßt man die Würste 1 bis zwei Stunde im siedenden Wasser ziehen — nicht kochen — und giebt sie zu Kraut oder beliebigem Gemüse.

Krautsalat. Ein Kopf Weißkraut und 1 Kopf Blaukraut werden, jeder für sich, fein gehobelt; dann läßt man jede Sorte 3—5 Minuten in siedendem Salzwasser kochen, gießt jedes eigens durch ein Sieb und läßt das Kraut erkalten. Dann wird jedes Kraut mit Essig, Del, Salz, Pfeffer und Zwiebeln vermischt und zierlich in den Farben in der Salatschüssel geordnet.

